

„Es ist vollbracht!“

Am Ende seines menschlichen Lebens und Wirkens sagt Jesus am Kreuz: „Es ist vollbracht.“ Dann neigte er das Haupt und war tot. Mit dem letzten Atemzug bekannte er die Vollendung seines Lebens. Mehr hätte er nicht hinzufügen können. Seine Botschaft war in die Hände der Menschen übergeben. Ausgerechnet in die Hände derer, die ihn ans Kreuz geschlagen haben. Konnte Jesus sich keine besseren Vermittler vorstellen?

*Musik*

Bedenken wir den Weg Jesu in den letzten Stunden seines Lebens. In ihm kämpfen zwei Seiten miteinander. Er will leben. Er möchte Gemeinschaft. Er will Shalom, den umfassenden Frieden. Menschen sollen an einem Tisch sitzen als Kinder und Gäste Gottes. Der herumgereichte Kelch soll Leben und Freude bringen. Den Kelch des Todes sieht Jesus vor sich. Er will ihn nicht leeren. Aber Gottes Wille soll geschehen in und mit seinem Leben. Was kann das bedeuten?

*ORGEL: „O Haupt voll Blut und Wunden“*

*LEKTOR-IN: Strophen 1-4 lesen EG 85*

In vielen Liedern, wie diesem, in traditionellen Auslegungen hören wir, dass es Gottes Wille war, Jesus zu opfern. Mit seinem Opfer sollte Gottes Zorn beschwichtigt werden. Oft ist in den alten

Liedern, in den musikalischen Passionen von Blut, menschlicher Schande, Schuld und Sünde die Rede. Für das alles soll Jesus sich opfern. Ist damit Gottes Wille gemeint? Nein, das glaube ich nicht.

*ORGEI: „Shalom chaverim“*

*LEKTOR-IN: Text lesen hebr./ dt. EG 434*

Jesus wird durch menschliche Ungerechtigkeit und Anmaßung über Leben und Tod entscheiden zu dürfen ans Kreuz gebracht. Jesus wird durch Gleichgültigkeit und Unmenschlichkeit zum Tode verurteilt. Das menschliche Handeln wird von Gott verurteilt. Er holt Jesus zurück. Es ist Gottes Wille, dass Gottes Geschöpfe Leben in Fülle haben. Sie sollen aufhören es einander zu neiden. Sie sollen das Einteilen in leistungsstarke und schwache Menschen beenden. Es ist Gottes Wille, dass der Mensch die Angst vor den Menschen und dunklen Mächtschaften verliert. Deutlicher und eindringlicher hat Jesus es den Menschen nicht sagen und zeigen können. Die Grausamkeit der Menschen ist mitgekreuzigt. Es ist vollbracht, damit Frieden werden kann.

*LEKTOR-IN: Es kommt der Tag, Lothar Zenetti*

Du hast vollkommen recht:

Der Glaube macht nicht satt,

im Gegenteil:

er verhindert, dass du satt wirst,

er macht hungrig, Hunger weckt er

und Durst nach Gerechtigkeit.

Doch dieser Hunger ist der beste Koch.

Es kommt der Tag, da ist das Mahl bereitet,

ein Mahl wie keines, Brot und Fisch für alle.

Zwölf Körbe fassen nicht den Überfluss,

und wenn wir Wasser schöpfen, ist es Wein,

an diesem Tage wird die Hochzeit sein.

*ORGEL: „Verleih uns Frieden“*